

Quelle: Talanx AG

Talanx hebt Gewinnprognose erneut an – Erstversicherung wird zum stärkeren Standbein

Ute Pappelbaum

Der Versicherungskonzern Talanx hat seine Gewinnprognose für 2026 zum zweiten Mal angehoben und erwartet inzwischen einen Überschuss von mehr als 2,8 Milliarden Euro. Bereits 2027 soll erstmals die Marke von drei Milliarden Euro überschritten werden. Hinter dem Rekordergebnis steht eine Entwicklung, die über das Wachstum einzelner Geschäftsbereiche hinausgeht: Die Erstversicherung gewinnt innerhalb des Konzerns weiter an Gewicht, während eine günstige Großschadenbilanz und höhere Kapitalanlageerträge die Profitabilität stützen.

Das Wachstum verteilt sich auf sämtliche Geschäftsbereiche. Dabei zeigt sich allerdings eine Verschiebung innerhalb des Konzerns: Während die Rückversicherung weiterhin einen wesentlichen Ergebnisbeitrag liefert, erwirtschaftet die Erstversicherung inzwischen 53 Prozent des Konzerngewinns. Im Vorjahreszeitraum waren es 51 Prozent.

Die Entwicklung ist auch deshalb bemerkenswert, weil Talanx als Mehrheitseigentümer der Hannover Rück lange stark über das Rückversicherungsgeschäft wahrgenommen wurde. Inzwischen tragen die Industrieversicherung und das internationale Privatkundengeschäft zunehmend zur wirtschaftlichen Stabilität des Konzerns bei.

Großschäden bleiben unter den Erwartungen

Ein wesentlicher Grund für die gute Ertragslage liegt in der Schadenentwicklung. Zwar musste Talanx in den ersten neun Monaten mit rund 1,7 Milliarden Euro mehr für Großschäden aufwenden als im Vorjahreszeitraum. Die tatsächliche Belastung blieb jedoch rund 750 Millionen Euro unter dem anteiligen Großschadenbudget, das der Konzern für diesen Zeitraum vollständig berücksichtigt hatte.

Zu den größten Einzelereignissen gehörten das Erdbeben in Kolumbien, Atlantikstürme auf der Iberischen Halbinsel und in Marokko sowie der Wintersturm „Fern“ in Nordamerika. Hinzu kamen bereits im zweiten Quartal gebildete Rückstellungen von 200 Millionen Euro für mögliche Schäden im Zusammenhang mit dem Krieg im Iran.

Trotz dieser Belastungen verbesserte sich die konzernweite Schaden-Kosten-Quote von 89,8 auf 89,0 Prozent. Das

versicherungstechnische Geschäft entwickelte sich damit profitabler als im Vorjahr.

Allerdings verdient die günstige Schadenbilanz eine differenzierte Betrachtung. Die Unterschreitung des Großschadenbudgets bedeutet nicht, dass die zugrunde liegenden Risiken abgenommen haben. Sie zeigt zunächst, dass die tatsächlich eingetretenen Schäden unter den kalkulierten Erwartungen lagen.

Gerade für Rückversicherer ist dieser Unterschied wesentlich. Ihre Preisgestaltung muss auch Jahre berücksichtigen, in denen mehrere schwere Naturkatastrophen zusammentreffen und die Schadenbelastung deutlich über dem Durchschnitt liegt. Ein profitables Geschäftsjahr kann deshalb ebenso Ausdruck einer angemessenen Risikokalkulation wie eines günstigen Schadenverlaufs sein.

HDI Industrieversicherung setzt auf Profitabilität statt Volumen

In der Industrieversicherung, die innerhalb des Konzerns unter Corporate & Specialty geführt wird, blieb der Versicherungsumsatz weitgehend stabil. Gleichzeitig verbesserte sich das operative Ergebnis. Ausschlaggebend waren eine geringere Belastung durch häufig auftretende Schäden und höhere Kapitalanlageerträge.

Die Schaden-Kosten-Quote sank auf 90,3 Prozent und lag damit deutlich unter dem Vorjahreswert. Talanx verweist in diesem Zusammenhang auf eine disziplinierte Zeichnungspolitik.

Dahinter steht eine grundlegende Entscheidung im Industrieversicherungsgeschäft. Nicht jeder zusätzliche Versicherungsvertrag verbessert zwangsläufig die wirtschaftliche Lage eines Versicherers. Entscheidend ist, ob die vereinbarten Prämien das übernommene Risiko, die Schadenbearbeitung und die erforderlichen Kapitalkosten angemessen abdecken.

Gerade bei großen industriellen Risiken können einzelne Schäden erhebliche Auswirkungen auf das Jahresergebnis haben. Eine zurückhaltende Zeichnungspolitik begrenzt zwar unter Umständen das Beitragswachstum, kann aber die Profitabilität des vorhandenen Geschäfts verbessern.

Für Industrieversicherungsmakler und Unternehmen bleibt damit die Frage relevant, wie sich die Zeichnungsbereitschaft und die Konditionen bei komplexen Risiken weiterentwickeln. Aus einer verbesserten Schaden-Kosten-Quote allein lässt sich allerdings noch keine allgemeine Entspannung des Industrieversicherungsmarktes ableiten.

Internationales Privatkundengeschäft gewinnt an Bedeutung

Deutlich dynamischer entwickelte sich das internationale Privatkundengeschäft. Vor allem in Polen, der Türkei, Brasilien und Mexiko konnte Talanx seine Versicherungsumsätze steigern. Das operative Ergebnis legte ebenfalls kräftig zu.

Diese Entwicklung ist für den Konzern von besonderer Bedeutung, weil sie die Abhängigkeit vom deutschen Versicherungsmarkt verringert. Während hierzulande viele Versicherungssparten durch einen hohen Wettbewerbsdruck und weitgehend etablierte Marktstrukturen geprägt sind, eröffnen andere Länder zusätzliche Wachstumsmöglichkeiten.

Allerdings bringt die internationale Expansion eigene Risiken mit sich. Unterschiedliche Währungen, Inflationsentwicklungen, regulatorische Anforderungen und wirtschaftliche Rahmenbedingungen beeinflussen die Ergebnisse. Die geografische Diversifikation reduziert damit bestimmte Konzentrationsrisiken, beseitigt jedoch nicht die wirtschaftlichen Unsicherheiten.

Im deutschen Privatkundengeschäft blieb der Versicherungsumsatz dagegen weitgehend unverändert. Der Gewinn stieg dennoch deutlich, wobei der Vorjahresvergleich auch durch einen steuerlichen Einmaleffekt beeinflusst wurde. Gleichzeitig verschlechterte sich die Schaden-Kosten-Quote gegenüber dem ungewöhnlich günstigen Vorjahresniveau.

Kapitalanlagen liefern einen wachsenden Ergebnisbeitrag

Neben dem versicherungstechnischen Geschäft profitiert Talanx zunehmend von höheren Kapitalanlageerträgen. Das kombinierte versicherungsfinanzielle Ergebnis und Kapitalanlageergebnis vor Währungseffekten stieg in den ersten neun Monaten um mehr als die Hälfte auf rund 1,5 Milliarden Euro.

Dazu trugen die Umschichtung früherer niedrig verzinster Anlagen in höher rentierliche Wertpapiere sowie realisierte Gewinne aus Wertpapierverkäufen bei.

Damit macht sich ein Effekt bemerkbar, der die Versicherungswirtschaft seit der Zinswende begleitet.

Höhere Zinsen können zunächst Bewertungsverluste auf bestehende Anleihebestände verursachen. Mit zunehmender Wiederanlage verbessern sie jedoch die laufenden Ertragsmöglichkeiten.

Für Versicherer mit umfangreichen Kapitalanlagen ist diese Entwicklung ein wichtiger Faktor der Gewinnrechnung. Allerdings sind realisierte Veräußerungsgewinne nicht mit dauerhaft wiederkehrenden Zinserträgen gleichzusetzen. Wie nachhaltig der zusätzliche Ergebnisbeitrag ausfällt, hängt deshalb auch von der künftigen Zusammensetzung des Anlageergebnisses ab.

Die neue Gewinnprognose setzt eine hohe Profitabilität voraus

Mit einer Solvency-II-Quote von 241 Prozent verfügt Talanx weiterhin über eine hohe regulatorische Kapitalausstattung. Die Eigenkapitalrendite erreichte nach neun Monaten 20,6 Prozent und liegt damit deutlich über dem langfristigen Ziel vieler Versicherungsunternehmen.

Der Konzern verbindet eine profitable Rückversicherung mit einem wachsenden internationalen Erstversicherungsgeschäft und höheren Erträgen aus seinen Kapitalanlagen. Diese breite Aufstellung ermöglicht es, unterschiedliche Entwicklungen innerhalb der einzelnen Sparten auszugleichen.

Gleichzeitig darf die Bedeutung des günstigen Großschadenverlaufs nicht unterschätzt werden. Die bislang unter den Erwartungen liegenden Belastungen haben erheblich zum Rekordergebnis beigetragen. Ob sich die hohen Gewinnmargen auch bei einer stärkeren Beanspruchung des Großschadenbudgets halten lassen, bleibt eine zentrale Frage für die kommenden Geschäftsjahre.

Talanx hat seine ursprünglichen Gewinnziele früher erreicht als vorgesehen. Die eigentliche Bewährungsprobe liegt nun darin, das höhere Ertragsniveau auch unter weniger günstigen Schadenbedingungen zu behaupten. Denn die Qualität eines Versicherungsgewinns bemisst sich nicht allein an seiner Höhe, sondern auch daran, welche Risiken für ihn übernommen wurden.

Quelle: Talanx AG, Quartalsmitteilung zum 30. September 2026, veröffentlicht am 12. November 2026.

Versicherungs- und Finanznachrichten

expertenReport

https://www.experten.de/id/4953026/Talanx-hebt-Gewinnprognose-erneut-an---Erstversicherung-wird-zum-staerkeren-Standbein/